

Calmer Wochenblatt

N^o 146.

Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichung: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis: 10 Pf. pro Jahr für Stadt u. Reichsstadt; außer Bezirk 12 Pf.

Montag, den 27. Juni 1910.

Verleger: I. d. Stadt 1/2, jährl. in Trüben. Nr. 1. 26. Postbezugspreis: I. d. Ort- u. Reichsstadt 1/2, jährl. Nr. 1. 20. im Fernverkehr: Nr. 1. 20. Bestellg. in Trüben. 20 Pf. in Bagern u. Reich 40 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der Direktion der R. landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim, betr. die Aufnahme in die Gartenbauerschule.

Auf den 1. Oktober d. J. werden in die hiesige Gartenbauerschule zwölff Schüler zur Unterweisung in der Theorie und Praxis des Gartenbaues auf 1 Jahr aufgenommen.

Die Aufzunehmenden müssen:

- 1) das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben,
- 2) vollkommen gesund und körperlich entwickelt sein,
- 3) im Lesen, Rechnen und Schreiben gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zum Auffassen von gemeinverständlichen Lehrvorträgen besitzen,
- 4) eine gärtnerische Lehrzeit durchgemacht haben.

Jeder Bewerber hat eine Aufnahmeprüfung in den Schul- und gärtnerischen Fächern abzulegen. Die 6 besten und bedürftigsten Bewerber werden als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Die Anstalt gewährt freie Wohnung und Verköstigung; die ordentlichen Schüler erhalten auch freien Unterricht, während die außerordentlichen hierfür eine Gebühr von 70 M. zu entrichten haben.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß einer Geburtsurkunde, eines Impfscheins, eines ärztlichen Zeugnisses über ihren Gesundheitszustand, das sich auch über etwaige frühere, der Aufnahme hinderliche Erkrankungen zu äußern hat, gemeinverständliche Zeugnisse über Helmatrecht, Vermögen und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters oder Vormunds, auch, soweit sie mit militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens

bis zum 1. August d. J.

schriftlich hier zu melden und sich sodann, wenn sie

nicht ausdrücklich vorher zurückgewiesen werden, zur Aufnahmeprüfung am

Montag, den 22. August d. J.,

vormittags 7 Uhr,

hier einzufinden.

Hohenheim, 16. Juni 1910.

Direktor Strebel.

Tagesneuigkeiten.

Bad Teinach 27. Juni. Anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Gesangsvereins „Liederfranz“ fand gestern in Calmbach ein Gesangswettbewerb statt, an dem sich 28 Vereine, worunter auch der „Männergesangsverein Teinach“ beteiligten. Letzterer, der sich erstmals in die Öffentlichkeit wagte, errang in der 1. Abteilung, Landvereine bis 30 Sänger, unter 14 konkurrierenden Vereinen, mit 22 Sängern einen II. Preis mit 104 Punkten. Wir hoffen und wünschen, daß sich der junge Verein unter Leitung seines rührigen Dirigenten, Herrn Burfert, bei nächst sich bietender Gelegenheit einen I. Preis holt.

W. P. C. Stuttgart 25. Juni. Die Zweite Kammer befaßte sich heute mit der Denkschrift betr. den Neubau der Tierärztlichen Hochschule. Der Berichterstatter Eisele (Fortsch. Sp.) befürwortete die Beibehaltung der Hochschule, die sich in den letzten Jahrzehnten ganz außerordentlich entwickelt habe und die gerade gegenwärtig vor besonders wichtige Aufgaben gestellt sei. Die Versuche einer Verständigung mit den süddeutschen Regierungen wegen gemeinschaftlicher Unterhaltung der Anstalt seien völlig fehlgeschlagen. Der Berichterstatter trug eine Eingabe des Tierärztlichen Landesvereins vor, die sich energisch für die Beibehaltung

der Hochschule ausspricht. Er befürwortete die Verlegung nach Tübingen und führte als Gründe dafür eine Verbilligung des Betriebs und eine Hebung der Frequenz durch die Angliederung an eine Universität an. Die Kosten betragen bei Belassung in Stuttgart: Baukosten 1 736 000 M., Betriebskosten jährlich 188 300 M.; bei Verlegung nach Tübingen wo die Stadt einen Bauplatz unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat: 1 695 000 M. bzw. 157 900 M. Bei einem Bau in Tübingen würde in Stuttgart ein Areal im Wert von etwa 823 000 M. frei. Die mit knapper Mehrheit vom Finanzausschuß angenommene Resolution spricht sich für einen Fortbestand der Hochschule und die Verlegung nach Tübingen als selbständige Fakultät mit vier ordentlichen und zwei außerordentlichen Professoren aus. Die Abgeordneten verschiedener Fraktionen, so Heymann (Soz.), Schlichte (Ztr.), v. Balz (D.P.) und Kraut (Vbd.) sprechen sich gegen den Fortbestand der Tierärztlichen Hochschule aus. Der letztere Redner motiviert dies damit, daß die Landwirtschaft bisher kein besonderes Interesse an diesem Institut bekundet habe. Der Abg. v. Balz spricht sich aus finanziellen Gründen für die Aufhebung aus, namentlich mit Rücksicht auf den laufenden Aufwand, von dem er befürchtet, daß er sich bald auf 300 000 M. steigern werde. Der Kultusminister v. Fleischhauer empfahl warm die Beibehaltung der Hochschule, da durch die Institute des Medizinal-Kollegiums die Arbeit der Tierärztlichen Hochschule namentlich auf dem Gebiet der Seuchenerforschung nicht ersetzt werde. Die Abgg. Mülberger (D. P.) und Liesching (Fortsch. Sp.) sind für die Beibehaltung der Anstalt, jener unter Hinweis auf die Steigerung der Ansprüche an die Veterinärwissenschaften, dieser mit der Bemerkung, daß man auch den

Die Goldinsel.

Sceroman von Clark Russell.

Erstes Kapitel.

Durch den Kanal.

Wir hatten um vier Uhr morgens Gravesend verlassen und befanden uns jetzt, halb neun Uhr abends, in Höhe von Süd-Foreland. Bis hierher hatten wir viel laviert, nun aber blies uns der Wind mit vollen Backen in geradem Kurs den Kanal hinab.

Es war eine beinahe winterlich kalte Septemberrnacht. Ueber den am Himmel stehenden Vollmond segelten zerfetzte, dampfartige Federwölkchen. In blassem Schimmer erhoben sich auf Steuerbord die hochgetürmten, finsternen Masten von Foreland. Hoch herab von ihnen strahlte, wie ein großer Stern, das Licht des Leuchtturms. Weiterhin flimmerten, gleich einem Schwarm von Leuchtkäfern, die Lichter von Dover. Dahinter bezeichnete ein matt nebliger Schein Folkestone. Ueber Backbord blinkte flackernd wie ein fernes Feuer die Laterne des Feuerschiffs von Süd-Sand-Head.

Stampfend und schlingend schob das Schiff dahin. Masten und Stangen ächzten unter den harten Windstößen; der Bug begrub sich mandmal förmlich in den schäumenden Wellenberg. Der ganze Rumpf erzitterte unter dem Anprall der Wogen, die ihr Spritzwasser bis zu mir aufs Kampanjendeck¹⁾ schleuderten, von wo aus ich das Nachtgemälde betrachtete.

Das Schiff war der Dreimaster „Gräfin Ida“, ein damals wohlbekanntester Ostindienfahrer. Seine Reise ging nach Bombay; er hatte in Gravesend eine Menge Passagiere an Bord genommen.

¹⁾ Aufbau auf dem Hinterdeck.

Von diesen war ich augenblicklich der einzige, der sich außer dem Kapitän, dem ersten Maat und der Deckwache oben befand.

Der Kapitän bewegte sich regelmäßig wie ein Uhrpendel vom Kreuzmast bis zum Kompasshäuschen, dessen Lampe den wettervermummten Mann am Ruder gespenstisch beleuchtete. Der erste Maat stampfte überall umher, da und dort zum Rechten sehend. Aus der offenen Tür der mitschiffs befindlichen Küche fiel ein heller Lichtstreifen quer über Deck, unter dessen Schein sich dunkel das mit Spieren angefüllte lange Großboot, sowie drei kleine Kanonen abhoben, deren Mündungen aus den Stückpforten der Schanzkleidung unheimlich hervorlugten wie ein paar auf der Lauer liegende Raubtiere. Mich begann zu frieren und ich stieg die Kampanjetreppe hinab, um mich in meine Kabine zu begeben. Mein Weg dahin führte durch die große Kajüte, oder, wie man heute sagt, den „Salon“. Er nahm die ganze Breite des Schiffes ein und war sehr elegant ausgestattet. So aus der stürmischen Nacht eintretend, konnte man glauben, sich plötzlich in einen Festsaal versetzt zu sehen. Bronzene Kronleuchten verbreiteten ein sanftes Licht, und zwischen ihnen — von den Kuppeln der Oberlichter herab — hingen Ampeln mit Schlinggewächsen; darunter befand sich eine lange Tafel. Die mit Bildern und Spiegeln geschmückten Wände waren getäfelte. In der Mitte des Raumes stieg der Schaft des Kreuzmastes empor, bis zur Decke mit einem Mantel kunstvoller Holzschneiderei umkleidet. An ihm stand ein an die Wand befestigtes Piano. Kostbare Teppiche bedeckten den Boden; bequeme Sofas und Sessel reiheten sich an den Wänden. Das hinterste Ende des Salons, unter dem Steuerrade, war durch eine getäfelte Querwand abgeschlossen. Hinter dieser lag die Kajüte des Kapitäns, und daran anstoßend noch ein kleiner Raum, das Kartenzimmer, in welchem die Navigation festgestellt wurde und einige an Bord befindliche Seelabenden Unterricht erhielten. Der erste und zweite Maat hatten ihre Kabinen am Eingang zum Salon. Die Kabinen der Passagiere lagen weiter nach

immensurablen Nutzen einer solchen Anstalt in Rechnung nehmen müsse. Diesem hält die Verlegung nach Tübingen aus inneren Gründen für richtig. Außer dem Ausschußantrag liegen folgende weitere Anträge vor: von den Abgg. Baumann (D. P.) und Kübel (D. P.) auf Verlassung der Hochschule in Stuttgart und allmählichen Ausbau der Anstalt nach Maßgabe der vorhandenen Mittel, von den Abgg. v. Balz (D. P.) und Schlichte (Ztr.), der die Aufhebung der Anstalt verlangt und die Regierung zur Erwägung darüber auffordert, wie die Pferdeklinitik als städtische oder Privatanstalt erhalten werden könne. Da noch eine Reihe von Rednern zum Wort gemeldet sind, wird abgebrochen. Nächste Sitzung Donnerstag, 30. Juni.

Stuttgart 25. Juni. In einer vom Ärztlichen Verein einberufenen Versammlung hielten Obermedizinalrat Dr. Scheurlen und Baurat Groß, die das Langenauer Wasserversorgungsprojekt ausgearbeitet haben, einen Vortrag über dieses Projekt, das bekanntlich nicht nur eine Wasserversorgung Stuttgarts, sondern auch einer größeren Anzahl von württembergischen Städten und Gemeinden vorzieht. Obermedizinalrat Dr. Scheurlen legte die Vorzüge des Projekts eingehend dar. Die Güte des Wassers wird durch die Entnahme aus dem Moorboden in keiner Weise berührt. Die Temperatur der Quellen beträgt 9—10° Celsius. Das Wasser hat eine Gesamthärte von 15 bis 17° und eine bleibende Härte von nur 0,5—1°. Jenes ist vom gesundheitlichen Standpunkt aus günstig, dieses in technischer Beziehung. Im eobem enthält das Wasser 15—26 Keime, wodurch die vortreffliche Filtrationskraft des Wasserträgers bewiesen ist. Der Staatstechniker für das öffentliche Wasserversorgungswesen, Baurat Groß, wies in technischen Ausführungen darauf hin, daß das Langenauer Gebiet aller Wahrscheinlichkeit nach dauernd Gewähr bietet für Qualität und Quantität des Wassers. Auch könne durch das Werk die Wasserführung des Neckars erhöht werden, wodurch wiederum Vorteile für Abwasserbeseitigung, Schiffbarmachung und Vermehrung der Wasserkräfte für die am Neckar bestehenden Wassertriebwerke entstehen.

Stuttgart 25. Juni. Der 25. Verbandstag der Wirte Württembergs findet in Verbindung mit dem 18. Bundestag Deutscher Gastwirte und dem 60jährigen Jubiläum des Stuttgarter Wirtvereins vom 16. bis 22. Juli hier statt. Mit der Tagung ist eine große Fachausstellung für das Hotel- und Wirtschaftswesen verbunden; an der Kochkunstausstellung beteiligt sich auch die kgl. Hofküche. — Im Ausstellungsgebäude der K. Zentralstelle

für Gewerbe und Handel ist heute eine Ausstellung der Fachschule für Leinenweberei in Laichingen in Verbindung mit der Laichinger Leinenindustrie eröffnet worden.

Stuttgart 25. Juni. Die Erdbebenwarte Hohenheim registrierte gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr ein starkes Fernbeben, dessen Herd sich etwa in einer Entfernung von etwa 1700 km befindet.

Zuffenhausen 25. Juni. In diesem Jahre feiert Frau Katharine Ege Witwe das 25jährige Jubiläum als Hebamme im Dienst der hiesigen Gemeinde. Aus diesem Anlaß wurde die Jubilarin in die Sitzung des Gemeinderats eingeladen. Der Vorsitzende, Stadtschultheiß Gutekunst hielt an sie eine kurze Ansprache, brückte ihr den Dank der Gemeinde aus für ihre unermüdbare und aufopfernde Tätigkeit, wobei sie in mehr als 3500 Fällen Frauen in schwerer Stunde hilfreich zur Seite gestanden hatte und überreichte ihr als äußeres Zeichen der Anerkennung eine goldene Damenuhr mit der Inschrift: „Die Stadt Zuffenhausen der Hebamme Ege für treue Dienste 1885/1910.“

Tübingen 26. Juni. Der ungünstigen Witterung wegen mußte die von der Stadt für die Bürgerschaft vorgesehene Feier des 2000. Studenten auf Donnerstag verschoben werden. Am gleichen Tage begeht die hiesige Studentenschaft die Feier der Sommer Sonnenwende, die gleichfalls vorige Woche schon stattfinden sollte durch einen, abends 1/9 Uhr beginnenden Fackelzug zur Bismarcksäule. Der Zug, in dem zwei Militärkapellen marschieren, führt von der Bismarcksäule bis zum Bahnhof. Ein Kommerz findet mit Rücksicht auf das Allerseits nicht statt. Wie wir weiter hören, wird die Studentenschaft den aus dem Amte scheidenden Geh.-Rat Prof. Dr. P. von Bruns in den nächsten Tagen ebenfalls durch einen Fackelzug ehren.

Tübingen 25. Juni. Aus einem hies. Hotel ist ein Dußlinger Phrenolog (sonst seines Zeichens Tagelöhner) trotzdem er Zuspruch und guten Verdienst hatte, mit Hinterlassung einer nicht unbedeutenden unbezahlten Rechnung verduftet. Der Schwindler soll sich auch ein Motorfahrzeug zu verschaffen gewußt haben.

Görlingen 25. Juni. Die Truppen der Garnisonen Stuttgart und Cannstatt hatten in der vergangenen Nacht eine große Nachfeldübung, die sich bis ins Remstal erstreckte. Aus diesem Anlaß waren besonders in Mettingen große Massen Artillerie und Infanterie konzentriert, während das Königsdragonerregiment auf dem Marsche ins Remstal durch die Stadt und Wäldenbronn zog.

Reichenbach OA. Gmünd 26. Juni. Schultheiß Grupp ist nach Unterschlagung einer 1800 M betragenden Summe, die er vom Gemeindepfleger zur Bezahlung von Gemeindegeldern erhalten hatte, seit dem 24. Juni flüchtig. Er teilte dem Oberamt Gmünd mit, daß er sich nach Ellwangen begeben werde, um sich dem Gericht zu stellen. Zur Stunde ist aber sein Aufenthaltsort unbekannt. Das Oberamt hat eine Untersuchung eingeleitet.

Ulm 24. Juni. Am Donauufer beim sog. Glend sah ein Mann eine eiserne Spitze aus dem Boden ragen. Er grub nach und brachte schließlich ein prachtvoll erhaltenes gotisches Schwert zu Tage, dessen Klinge 1 Meter in der Länge mißt. Den mit beiden Händen zu führenden Schwertgriff eingerechnet mißt die Waffe 1,26 Meter. Der Fund ist in allen Teilen tadellos erhalten, nur größtenteils mit einer dichten Schichte von kleinen Kieselsteinen bedeckt. Er wurde von der Stadt in Anspruch genommen, die ihn wahrscheinlich dem Gewerbemuseum überreichen wird.

Viberaach 25. Juni. Folgende seltsame Annonce war in Nr. 132 des „Anzeigers vom Oberland“ in Fettdruck zu lesen: „Bekanntmachung. Morgen vormittag stehen am Bahnhof 2 Waggon Mittagessen, Leberespätle, Bratknöpfli und Kalbsbrot mit Salat zu reduzierten Preisen zum Verkauf. Bei Abnahme von über 20 Pfund 20 Prozent Rabatt.“ Jedenfalls hat ein Spatzvogel dieses Inserat auf dem Gewissen, der die enttäuschten Mienen von Wirten, Metzger und Bäckern gesehen hatte, als beim Verbandstag des Schwäbisch. Eisenbahnerverbandes anstatt der angekündigten 4000 Eisenbahner nur 2000 gekommen waren und für die genannten Gewerbe, die sich für Massenbesuch vorbereitet hatten, ein großer Schaden entstanden war. Große Heiterkeit erregte es, als an dem betr. Morgen auf dem Viberaacher Bahnhof verschiedene Weiber mit großen Handkörben auf die Auktion warteten.

Friedrichshafen 25. Juni. Heute vormittag 1/11 Uhr brachten die Sänger des Schwäbischen Sängerbundes Brooklyn dem Grafen Zeppelin im Konversationsaal des Kurgartenhotels ihre Huldigung dar, zu welcher sich im geräumigen Festsaal des Hotels die übrigen Teilnehmer der Deutschlandreise eingefunden hatten. Der Sängerbund sang: „Ewig liebe Heimat“, „Frühlingsregen“, „Old Folks at Home“ („Der Alten Heim“). Graf Zeppelin, der stehend mit sichtlichem Wohlgefallen die Chöre mitanhörte, sprach etwa folgendes:

„Ganz hingerissen von der Macht Ihrer Gefänge, sage ich Ihnen und den übrigen Teilnehmern für die mir bereitete Ehrung

vorn zu beiden Seiten eines Ganges, zu dem vom Salon aus ein paar breite Stufen abwärts führten. Während ich meine Schritte vorsichtig dahin lenkte, um bei dem fürchterlichen Schwanken des Schiffs nicht hinauszuschlagen, hörte ich einen Teil des Gesprächs von drei an der Tafel sitzenden Herren. Der augenblicklich das Wort führte, war ein ostindischer Oberst namens Bannister, ein kleiner Mann mit quittelgebem galligem Gesicht, aus dem unter buschigen überhängenden Brauen ein Paar giftige Augen hervorfunkelten; sie paßten ganz zu dem grauen Schnurrbart, der hart und drahtähnlich, wie ein Razenbart abstand. Er spottete, zum Schiffsarzt, Doktor Hemmeridge, gewandt, über die ärztliche Kunst, die nicht einmal ein Mittel gegen die Seekrankheit besitze, wobei der dritte Herr, ein beleidter Holländer, Peter Hemskirk in seiner breiten Sprache bemerkte:

„s sind da Nerven.“

Da Nerven, echote der Oberst, mit einem Blick auf das Embonpoint des Holländers, na, werter Herr, da scheint Ihnen der Unterschied zwischen Nerven und Magen nicht bekannt zu sein.

Ach, ist ja alles eins! fiel Doktor Hemmeridge besänftigend ein. Die Seekrankheit geht jedenfalls vom Kopf aus, und bitte, Herr Oberst, was ist denn das Gehirn anders als — — —

Ha, ha! unterbrach ihn mit wiehernem Lachen der Angeredete. Da haben wir's. Wenn die Seekrankheit vom Gehirn ausgeht, nun dann — ha, ha! — dann ist es wohl kein Wunder, daß Rynheer hier, trotz seiner ersten Seereise, wie er sagt, dagegen gefeit ist.

Das waren die letzten Worte, die ich von der interessanten Unterhaltung vernahm. Sie trafen noch mein Ohr, nachdem ich schon den breiten Gang erreicht hatte, an dessen beiden Seiten entlang sich die Passagierkajüten reiheten. Aus einigen derselben klangen gedämpfte Klageklänge. Vor einer Tür hoakte eine Negerin mit einem Ring durch die Nase, den Kopf in einer weißen, turbanähnlichen Verhüllung. Sie stöhnte

zum Erbarmen, während gleichzeitig ein Kind, das sie auf ihren Armen wiegte, schrie, als ob es am Spieße steckte.

Gerade als ich an ihr vorbeiging, wurde die gegenüberliegende Tür heftig aufgerissen. Ein junger Mann mit freibleichem Gesicht steckte den Kopf heraus und brüllte: Zum Donnerwetter! Halt's Maul, Kröte! Das verdamnte Geschaukel von diesem alten Troge ist schon ohne das Geplärre genug, um verrückt zu werden! He! Steward! Stew... Das übrige blieb ihm im Halse stecken. Das Schiff neigte sich stark zur Seite; die Tür flog auf und der nur mit Hemd und Hose bekleidete junge Mann mir beinahe in die Arme. Sind Sie der Steward? schnaubte er mich an.

Nein, lachte ich, aber schreien Sie nur weiter, vielleicht kommt er dann. Wird nicht jemand dies Weib erwürgen! fuhr er fort zu toben. Und wer weiß, was er sonst noch für Untaten gewünscht haben würde, hätte das Schiff nicht plötzlich wieder nach der anderen Seite übergeholt und ihn mit der zuschlagenden Tür in seine Kabine zurückgeworfen. Im nächsten Augenblick vernahm ich von drinnen einen Ton, der mir verriet, daß das Glend ihn gepackt hatte.

In meiner Kabine fand ich die Lampe angezündet und meinen Schlafameraden auf dem Ranke seiner Bettstelle sitzend, die über der meinen angebracht war. Er ließ seine Beine herabbaumeln und blickte unruhig zu Boden. So kurz unsere Bekanntschaft war, hatten wir uns doch schon ganz gut ineinander gefunden. Bei der gegenseitigen Vorstellung erfuhr ich, daß er Stephan Colledge hieß, ein Sohn von Lord Sandown war und nach Indien ging, um dort zu jagen. Noch jung, mit blondem Schnurrbart, weißen Zähnen, freundlichem Gesicht und einnehmendem gemütlichem Wesen hatte er etwas sehr Ansprechendes.

Verteufelt stürmisch, nicht wahr, Herr Dugdale, redete er mich an. Und wie der Regen gegen das lothschwarze Fenster prasselt! — Scheußlich! Es regnet gar nicht, erwiderte ich, indem ich an meinen Koffer trat und auspacken begann. Was Sie für Regen halten, ist der anschlagende Gischt.

(Fortsetzung folgt.)

herzlichen Dank. Es ist heute nicht zum erstenmal, daß ich von Deutsch-Amerikanern durch einen Gesang begrüßt werde. Vor 47 Jahren haben mir Deutsch-Amerikaner bei einer Belagerung unter dem Donner der Geschütze auch ein Ständchen gebracht. (Graf Zeppelin nahm nämlich am nordamerikanischen Sonderbundskrieg teil). Sie, meine Herren, zeigen, daß man der neuen Heimat fest und treu angehören kann, daß man aber trotzdem mit allen Fäden des Herzens an der alten Heimat hängt. Es ist bekannt, daß die Amerikaner auf allen Gebieten der Industrie und der Technik uns vorangingen, und daß sie, wie wir hören, auch im Wettbewerb der Gesänge Treffliches leisten. Nicht in letzter Linie ist es deutscher Geist, der dieses schafft. Auf dem Gebiet der Luftschiffahrt sind aber wir Deutsche Ihnen voraus und ich freue mich, das Werk, das ich geschaffen habe, Ihnen zeigen zu können. Leider ist es mir nicht möglich, mein Schiff Ihnen in voller Fahrt vorzuführen, aber das selbe in der Werft zu schauen, soll Ihnen vergnügt sein. Ich wünsche Ihnen glückliche Heimkehr und Glück in allen Unternehmungen!"

Der Vereinspräsident Richmann erbot dem Grafen herzlichen Dank, daß er dem Sängerbund Gelegenheit gegeben habe, seine Hochachtung gegenüber dem König der Lüfte zum Ausdruck zu bringen und ihm zu zeigen, daß das deutsche Lied im Sängerbund seit 37 Jahren Pflege gefunden habe. Mit Stolz und Ehrerbietung nennen die Deutsch-Amerikaner den Namen des Grafen, dem Gott noch viele Jahre Glück und Gesundheit schenken möge! Der Präsident schloß mit einem mit hoher Begeisterung aufgenommenen Hoch auf den Grafen Zeppelin und übergab ihm als Andenken eine amerikanische Flagge und festete ihm das Abzeichen des Sängerbundes an die Brust. Hocherfreut bewertete der Graf, daß er das Abzeichen mit Stolz tragen werde. Als Schlusschor sang der Verein „Reiters Morgenlied“. Danach begaben sich die amerikanischen Gäste nach dem Zeppelngelände, woselbst ihnen der Graf die Werft und das Luftschiff LZ 6 persönlich zeigte und erklärte. Heute nachmittag 2.10 Uhr reisten die amerikanischen Gäste mit dem württemberg. Sonderdampfer „Charlotte“ nach Lindau und von da um 4 Uhr nach München.

Augsburg 24 Juni. Der See hat sich plötzlich ein weiteres Zerstörungsgelände gesucht. Bei dem Hochwasser in der vorigen Woche wurde bei der großen Stadtbachspinnerei eine große Wucht in das Ufer gerissen. Gegen diese richtet sich nunmehr die Wucht des Stromes von neuem, sie hat mit unglaublicher Schnelligkeit ungeheure Verwüstungen hier an-

gerichtet. Bei dem Elektrizitätswerk der Spinnerei waren gestern nachmittag Uferstreifen in einer Länge von 150 Meter und einer Breite von 20 Meter losgerissen worden. Heute morgen hat die Abschwemmung eine Länge von über 200 Meter bis 25 Meter Breite, einen Flächenumfang von 5000 qm mit einer Erdmasse von 40 000 cbm erreicht. Ein Nebengebäude des Werkes mit Waschküche und Ziegenstallung ist bereits eingestürzt. Das Acetylenhäuschen und ein Wohnhaus stehen noch 4 Meter vom eingebrochenen Ufer entfernt. Man rechnet mit ihrem Einsturz. Im übrigen wird für die Sicherungsarbeiten alles aufgeboten. Infanterie, Chevauleger und Pioniere sind dort tätig. Der Betrieb der Spinnerei ruht zum größten Teil, da alle verwendbaren Arbeitskräfte zu den Uferschutzbauten herangezogen werden. Im Uferschutzgebiet des Hochablaß sind die Sicherungsarbeiten so weit gediehen, daß ein Stillstand der Abbröckelungen beobachtet werden konnte. Die Eisenbahnbrücke bei Hochzoll ist nicht mehr gefährdet, dagegen ist auf dem rechten Ufer gegenüber dem Hochablaß gestern ein weiteres Haus und ein Stadel eingestürzt und es dürften noch 3-4 Häuser, die zu sehr in Mitleidenschaft gezogen wurden, der Zerstörung anheimfallen.

Friedberg (Hessen) 25. Juni. Gestern abend wurde auf dem hies. Bahnhof ein Karton aufgefunden, in dem sich der Anzug eines der Verbrecher befand. Außerdem wurde eine Anzahl wichtiger Schriftstücke darin gefunden, durch die man auf die Spur eines weiteren Verbrechers zu kommen hofft. — Hier ist jetzt ein Berliner Kriminalkommissar eingetroffen. Nach den bisherigen Ermittlungen sind an dem Bombenanschlag vier Personen beteiligt gewesen. Eine Frau hat um die Zeit, als der Raubversuch in der Reichsbanknebenstelle unternommen wurde, gesehen, wie ein Mann über die Mauer sprang, um das Bankgebäude nach dem freien Felde zu verlassen. Bei dem Sprunge verlor er seinen Panamahut, der jetzt aufgefunden wurde. Gestern nachmittag wurden die beiden hier aufgefundenen Bomben in der Pulverfabrik Hanau geöffnet. Sie waren mit Nitroglyzerin gefüllt.

Bad Nauheim 26. Juni. Heute früh 4 Uhr brannte die große der Droguerie von Hahn gehörige Automobilgarage vollständig nieder. Durch den Brand wurden 8 auswärtigen Kurgästen gehörige Automobile und eine größere Anzahl Fahrräder vernichtet. Die Entstehungursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

Duisburg 24. Juni. Ein ungewöhnlicher Eisenbahnunfall ereignete sich heute

auf dem Gleisbahnhof der Friedrich-Alfred-Hütte. Durch den andauernden Regen der letzten Tage war der Bahndamm, der das Gleis von einem Teiche trennt, stark unterspült. Als heute morgen eine Lokomotive mit 6 mit Schladen beladenen Wagen darüber fuhr, gab der Damm nach und der ganze Zug stürzte in den Teich, in dem er vollständig verschwand. Das Bahnpersonal konnte sich durch Abspringen rechtzeitig retten, so daß Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen sind. Die Bergungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Berlin 25. Juni. Graf Zeppelin reist heute nachmittag von Friedrichshafen hierher. Der Geh. Kommerzienrat Löwe, seit langem ein eifriger Freund der Motorluftschiffahrt, der auch die jüngste Fahrt des LZ 7 nach Düsseldorf mitgemacht hat, schreibt in der „Voss. Ztg.“: Die erzielte Geschwindigkeit ist die höchste, die je ein Luftschiff erreicht hat. Sie wurde vor wenigen Monaten noch für ganz unwahrscheinlich angesehen. Man hoffte, im Durchschnitt höchstens 40, und bei gutem Winde 50 Kilometer in der Stunde zu fahren. Die Unfallgefahr ist erheblich geringer als beim Automobil. Wenn erst an 12 deutschen Plätzen Luftschiffhallen erbaut sind, so vermindert sich auch die Unzulänglichkeit, daß es nicht gut angeht, möglichst oft zu landen.

Vermischtes.

Was eine Volkszählung in Amerika bedeutet. Wohl eine der gewaltigsten statistischen Unternehmungen ist die große Volkszählung, die gegenwärtig in Amerika stattfindet. Schon vor zwei Jahren wurden die Ankündigungen in allen amerikanischen Postämtern ausgehängt; das Schriftstück ist in nicht weniger als 24 verschiedenen Sprachen abgefaßt, darunter Hebräisch, Syrisch, Chinesisch und Arabisch, und soll den niederen Volksständen darlegen, daß die Volkszählung ohne steuerpolitische Hintergedanken geschieht. Am 15 April begann eine Armee von nicht weniger als 70 000 Volkszählern ihre Arbeit. Da in den Vereinigten Staaten mehr als 90 Millionen Menschen leben, kommen auf jeden Zähler rund 1300 Einwohner. Von jedem Einwohner muß er sich ein Formular ausfüllen lassen, das gegen 30 Fragen stellt. Nach vier Wochen waren bei dem großen statistischen Amt in Washington bereits 125 Tonnen solcher ausgefüllter Formulare eingelaufen. 3500 Beamte haben sofort mit der Riesearbeit begonnen, diese beantworteten Fragezettel nach Klassen zu ordnen. Alles in allem wird die Volkszählung einen Kostenaufwand von weit über 50 Millionen Mark verursachen.

Ämtliche und Privatanzeigen.

R. Forstamt Hirsau.

Brennholz-Verkauf

am Samstag, den 2. Juli, vormitt. 9 1/2 Uhr, im „Hirsch“ in Oberreichenbach aus Staatswald Distr. Beckenhardt Abtl. 22 Havelburg, 25 Blindberg, 32 Blindbachhalde, 34 Schmieren, 36 Marterhalde, 41 Föhreichenhau, sowie das Scheibholz der Distr. Birkenebene und Beckenhardt:

Rm. Buchen: 2 Schr., 14 Anbr., Nadelholz: 399 Anbr., 3 ta. Rinde; ferner 41 Flächenlose Reisig, geschägt zu 550 gemischten, 7950 Nadelholzwellen und 1000 Wellen Schlägramm, sowie 1355 Nadelholzwellen auf Haufen an Wegen.

R. Forstamt Hoffstett, Post Teinach.

Nadelholzstangen-Verkauf

— schriftlicher Aufstreich — am Mittwoch, den 13. Juli, vorm. 9 1/2 Uhr, in Hoffstett aus Staatswald Gut Michelberg, Abt. II 26 und 27: Stangen 760 Ia, 440 Ib, 235 II, 80 III. Klasse. Die Submissionsbedingungen sind in den Losverzeichnissen enthalten, welche das Forstamt unentgeltlich versendet.

Calw, 27. Juni 1910.

Für die uns gewordene Liebe und Teilnahme beim Heimgang unseres teuren Vaters

Friedrich Wöhrle

sprechen wir den herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Kinder.

Landschafts-Malschule

errichtet ab Mitte Juli in **Liebenzell** und **Schömburg** Münchener Kunstmaler, akademisch gebildet. Honorar 30 Mk. monatlich. Bis 6 Stunden täglich. Einzelstunden entsprechende Berechnung. Anmeldung bald an

Kunstmaler **Lindemann,** München-Pasing, Fritz Reuterstr. 3.

Hausfrauen nehmet zum **ausputz** nur **artmanns** **Möbelpolitur,** die beste für jede Art von Möbeln.

Schafwolle

zum Spinnen, Färben und Zwirnen nimmt an und besorgt bestens

Heinr. Rühle,
Garnzwirner.

Station Teinach.

Fahrnisversteigerung.

Im Auftrag verkauft Unterzeichneter am Mittwoch, 29. Juni (Peter- und Paul Feleritag), vormittags von 9 Uhr an, folgende Gegenstände gegen Barzahlung:

1 Beerenmühle u. 1 große Beerenpresse, 1 Gellästchen 1 Waschtisch mit Vorhang, 1 Waschmaschine, 1 Kindersportwagen, 1 großen Contorschreibtisch, 1 ältere Bettlade, 1 Schüsselbrett, 1 Backofenröde, 1 Schiefer, 2 10 Liter haltende Milchkannen, Blumenhäfen, Nonleangtangen, 1 Moissaj ca. 400 Liter haltend;

ferner: 1 Einrichtung z. Schlackensteinfabrikation, 1 großen Haberlasten mit Drahtgitter, etwa 15 Ztr. Haber, 1 Pferdegeschirr, 1 Einspännerleiterwagen, Damp- und Hengabeln, 1 Seil zum Holzseilen, Anbindeletten für Vieh, 1 Hundshütte, 2 1/2 große Tafeln Eisenblech, alte und neue Ziegel und Falzziegel, 4 Bund Schindeln, alte Türen und Fenster, 1 großen wasserdichten hölz. Trog, 1 Kohlrabentopfer, einige große Aschensässer, 1 Moissaj mit Deckel, einige Ständchen von abgesehenen Delfässern, 2 leere Delfässer, 1 Schubkarren, 1 Welle, 1 Schwebel, 1 Anzahl kl. Säcke;

außerdem: einige Reste Schnittwaren und Brennholz, 2 große Composthaufen.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Gentner's
Veilchen-Seifenpulver



Goldperle

erfreut sich deshalb so großer Beliebtheit, weil jedes Paket eine wirklich schöne und brauchbare Geschenkebeilage enthält. — Da meine Packung vielfach nachgeahmt wird, so kann man sich vor Schaden nur dadurch schützen, daß man genau auf den Namen „Goldperle“ und Schutzmarke „Kaminleger“ achtet.

Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner
Göppingen.

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

das kochen kann, wird noch bis 1. oder längstens 10. Juli gesucht.

Näheres bei Frau A. Weber am Weinsteg.

Gesucht wird auf 1. Juli ein kräftiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen in gutes Privathaus.

Frau Friedr. Wenz,
Goldwarengroßhandlung,
Pforzheim, Grenzstraße 17.

Einige fleißige

Mädchen

finden dauernde Beschäftigung.

Vereinigte
Deckfabriken Calw A.G.

Für eine kleine Familie wird ein

Laufmädchen

bei hohem Lohn gesucht. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Dienstmädchen gesucht.

Ein ordentliches Mädchen, das auch melken kann, sucht

Gottlieb Ganzhorn,
Wirt in Hirsau.

Ein solider

Hausknecht

findet sofort oder in 14 Tagen eine Saisonstelle.

Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gedraunt, empfiehlt bestens

C. Serva.

Döffingen, OA. Böblingen.

Unterzeichneter hat 30 Zentner maschinengedroschenes

Dinkelstroh

zu Tagespreisen zu verkaufen
Wilhelm Schuler, Bauer.

Eine sommerliche 2—3zimmerige

Wohnung

mit Zubehör hat auf 1. Oktober zu vermieten

Otto Gulde,
Sattler und Tapezier.

700 Mark

sind sofort gegen doppelte Sicherheit auszu-leihen. Auskunft erteilt die Red. ds. Bl.

Schöne Kirichen

empfehl

Herm. Häussler, Conditorei,
Bahnhofstraße.

Tafelgries

empfehl

Adolf Lutz.

Bermögl. Geschäftsm. 32 J. alt, ev. wünscht d. irat m. verm. Frau zwecks Ueberr. d. j. gutgehend. el. Geschäft. Briefe erb. unt. Postlagerkarte 34, Stuttgart I. Vermittlung d. Berm. od. Bekannten ebenf. erwünscht.

Ein schöner langer

Spizentragen,

fast neu, ist im Auftrag billig abzugeben Kronengasse 109 II.

Zavelstein.

Einen neuen stärkeren

Leiterwagen

mit ca. 40 Zentner Tragkraft hat zu verkaufen

Schmiedmeister Schwämmele.

Böttlingen, OA. Nagold.

Zuchtfarren.



Zwei sehr gut gebaute wüchsige Zuchtfarren (Gelscheden) 10 u. 12 Monate alt, hat

zu verkaufen

Carl Bühler.

Emberg.

Unterzeichneter setzt eine schwere

Kuh,



36 Wochen trächtig, unter jeder Garantie dem Verkauf aus.

Joh. Schnaible.



Dogshund

mit weißer Brust

verkauft. Um Auskunft über dessen Verbleib bittet

Georg Rentzler, Naislach.

Vor Ankauf wird gewarnt.



Spratt's Kückenfutter

empfehl

R. Hauber.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Lederstrasse :: Calw :: Telephon Nr. 9

Anfertigung von Drucksachen für den Privat- und Geschäftsgebrauch in geschmackvoller, zweckentsprechender Ausführung bei pünktlicher und billiger Lieferung.

Preislisten, Rechnungen, Circulare, Geschäfts-Beilagen, Broschüren, Verlobungs-, Hochzeits-, Visitenkarten, Trauerkarten und Briefe, Grabreden u. s. w. u. s. w.